Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. J. Victor Carus in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XVII. Jahrg.

2. April 1894.

No. 443.

Inhalt: I. Wissenschaftl. Mittheilungen. 1. Giesbrecht, Bemerkungen zu Claus' neueren Arbeiten über die Copepoden-Familie der Pontelliden. (Schluß.) 2. Verhoeff, Beitrag zur Kenntniss des Abdomens der männlichen Elateriden. 3. Piersig, Über Hydrachniden. II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc. 1. Deutsche Zoologische Gesellschaft. 2. Zoological Society of London. III. Personal-Notizen. Vacat. Litteratur. p. 101—120.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Bemerkungen zu Claus' neueren Arbeiten über die Copepoden-Familie der Pontelliden.

Von Dr. W. Giesbrecht, Neapel.

(Schluß.)

Es ist auffällig und durch die Bereicherung unserer Artkenntnis keineswegs hinlänglich gerechtfertigt, wie weit Claus in seinen neueren Arbeiten die systematischen Begriffe in immer engere Unterbegriffe zu zersplittern bestrebt ist. So will er nun auch aus *Monops* und der eng damit verwandten *Pontellina* eine besondere Subfamilie machen und hält dasselbe auch für die ihm unbekannte *Calanopia* für nöthig; mit gleichem Rechte könnte man aber auch für *Anomalocera* eine Unterfamilie fordern, ein Genus, das in der Verdoppelung des Paares dorsaler Augenlinsen und dem weniger reducierten Bau des fünften Fußpaares gewiß unterscheidende Merkmale von gleich hoher Bedeutung besitzt. Verführe man in dieser Weise nun auch innerhalb der Parapontellinae, so wäre für jedes ihrer drei Genera eine besondere Subfamilie mit noch größerem Rechte aufzustellen, und man käme einer Identification von Subfamilie mit Genus bedenklich nahe. Bildung systematischer Gruppen ist vor Allem ein praktisches Bedürfnis; wo sie darüber hinausgeht, wird sie zwecklos.

Schon aus diesem Grunde ist auch die Spaltung der Genera *Labiocera* Lubb. (*Pontella* Claus non Dana) und *Pontella* Dana (*Pontellina* Claus non Dana) zurückzuweisen, welche Claus jenes in drei⁶,

⁶ Eine davon, *Hemipontella* n., war in Aufsatz I als Genus bezeichnet — wie ich bereits voraussah (Mittheil. Z. Stat. Neapel, 11. Bd. p. 83), gehörte dies Genus

dieses in fünf Untergattungen auflösen will. Eine Gruppierung der ziemlich zahlreichen Arten dieser Genera habe ich natürlich ebenfalls versucht; ein Bedürfnis aber nach besonderen Namen für die Gruppen schien und scheint mir nicht vorzuliegen. Dazu kommt, daß Claus seine Untergattungen nicht unter Zugrundelegung möglichst vieler Merkmale, sondern einseitig und künstlich auf einige Unterschiede an Greifantennen, z. Th. auch am Greiffuße, hin aufgestellt hat; solch Verfahren mag zu brauchbaren Bestimmungstabellen führen; eine natürliche Gliederung einer Artenreihe ergibt sich dabei nicht.

3) Zur Morphologie der vorderen Antennen und Entwicklung.

Dies Capitel bringt mehr Neues, das zugleich richtig, und mehr Richtiges, das zugleich neu ist, als die beiden eben behandelten; so werden über die Entwicklung von *Pontella mediterranea* Claus, besonders über die Cyclopoïd-Phase werthvolle Beobachtungen mitgetheilt. Indessen scheinen mir die Ausführungen über die vorderen Antennen der Pontelliden es doch kaum zu verdienen, daß Claus ganze Abschnitte davon aus Aufsatz I im Aufsatz II hat wiederabdrucken lassen; wenigstens hätte es ihm bei Gelegenheit dieser Wiederholung obgelegen, die morphologische Auffassung der Antennen, die ich in meiner vor dem Aufsatz I publicierten, wenn auch dem Verfasser zur Zeit seiner Abfassung noch nicht bekannt gewesenen Monographie niedergelegt, in Aufsatz II zu berücksichtigen, statt sich damit in einer kurzen Anmerkung zur Diagnose der Pontelliden (p. 270) in ganz unzulänglicher Weise abzufinden. Es ist hier nicht der Ort, diese meine Auffassung und in wie weit sie mit der (dürftigen und öfters irrigen) früheren und der vervollkommneten jetzigen von Claus übereinstimmt oder davon abweicht, zu erörtern; nur darauf hinweisen möchte ich, daß, obwohl meine Monographie sich eine systematisch-faunistische nennt, die Beschreibungen und Diagnosen darin auf Grund eines eingehenden morphologischen Studiums von Rumpf und Gliedmaßen, ihrer Glieder und Anhänge, abgefaßt sind, wie schon aus der consequenten Benutzung identischer Termini für homologe Theile deutlich hervorgeht, und daß aus den Abkürzungen dieser Termini, die sich neben den Figuren finden, diese Auffassung in den meisten Fällen rascher und bequemer abzulesen ist als aus umständlichen Auseinandersetzungen. Wenn Claus sich in dem in Aussicht gestellten Aufsatz über die Greifantennen der »Calaniden« zur Beachtung meiner Arbeit herbeilassen will, so wird er sich davon überzeugen. Das Verdienst der Mitthei-

zu *Labidocera*, als dessen Subgenus es nun in Aufsatz II figurirt. Die in Aufsatz I neue Art desselben, *rotundifrons*, hat Claus in Aufsatz II ebenfalls eingezogen.

lungen Claus' über die vorderen Antennen besteht lediglich darin, daß er eine mit der meinigen im Wesentlichen identische, wenn auch nur für die Pontelliden ausgeführte Auffassung dieser Gliedmaßen durch das Studium der Cyclopoide von *Pontella mediterranea* ontogenetisch begründet hat.

Eingehendere Untersuchung hat Claus nun auch zu einer richtigen Deutung derjenigen Nauplien geführt, deren einen er i. J. 1866 fälschlich dem Genus *Eucalanus* Dana (*Calanella* Claus) zuschrieb, und deren Abstammung von Pontelliden ich inzwischen durch Züchtung bewies; seine dabei ausgesprochene Vermuthung, daß auch »verwandte Calaniden solche Larvenformen durchmachen«, kann ich nicht bestätigen. Zu einer sonderbaren Ansicht wurde Claus dadurch geführt, daß er nur ältere Pontelliden-Nauplien fand; er sagt: »Es erhält die Annahme einige Wahrscheinlichkeit, daß die großen, niemals in Eiersäckchen umhergetragenen, sondern wie bei den verwandten Calaniden isoliert abgelegten und im Meere flottierenden Pontelliden-Eier eine vollständigere embryonale Entwicklung durchlaufen, und daß die Embryonen möglicherweise schon als Metanauplien die Eihülle verlassen.« Sollte es wirklich auch nur einigermaßen wahrscheinlich sein, daß diese pelagischsten unter den Copepoden die nämliche Verlängerung der embryonalen und Verkürzung der larvalen Entwicklung erfahren haben, wie sie bei den Lernaeopodiden und andern Parasiten eingetreten ist? Der Mangel jüngster Nauplien in den Pontellidenschwärmen erklärt sich sehr einfach daraus, daß die Eier dieser dicht an der Meeresfläche lebenden Thiere so lange sinken, bis der Nauplius ausschlüpft, und daß die Zeit, bis die Larven an die Oberfläche zurückgelangen, für eine oder mehrere Häutungen hinreicht.

An diesen Nauplien fand Claus nun außer der Anlage der hinteren Maxillipeden auch die von ihm i. J. 1866 übersehene Anlage der vorderen auf — vor und nicht neben jener. Er bemerkt dazu: »Ansehnlicher treten die zackigen Erhebungen hervor, welche dem Doppelpaare der Maxillarfüße entsprechen, und wie aus dem Vergleiche mit den viel längeren, wulstförmig vorstehenden Erhebungen, den Anlagen der beiden zweiästigen Ruderfußpaare, ersichtlich wird, eine Verschiebung des dem vorderen Maxillarfüße entsprechenden Außenastes erfahren haben.« Claus hatte seine Hypothese, daß die beiden Maxillipedenpaare durch Spaltung eines einzigen Gliedmaßenpaares entstanden seien, allein aus der Beobachtung hergeleitet, daß bei einigen Nauplien der hintere Maxilliped neben und nicht hinter dem vorderen angelegt werde; jetzt macht er an einem viel klareren Object die direct entgegengesetzte Beobachtung — wäre das nicht ein hinlänglicher Anlaß gewesen, die Richtigkeit der älteren Beobachtung

zu prüfen? Statt dessen behandelt Claus seine Hypothese als Axiom und zwingt die neue Beobachtung unter ihr Joch vermittle der jedes thatsächlichen Anhaltes entbehrenden Hilfhypothese von der Verschiebung des vorderen Maxillipeden! Ein solches Verfahren wäre noch allenfalls zulässig, wenn es noch andere Thatsachen gäbe, die man ohne jene Hypothese nicht begreifen könnte; Claus hat solche Thatsachen aber niemals anzuführen gewußt, so oft und so eindringlich er seine Hypothese auch wiederholt hat, und daß auch keine existieren und somit der Hypothese ebenfalls alle Existenzberechtigung fehlt, habe ich kürzlich nachgewiesen (Mitth. Zool. Station Neapel, 11. Bd. p. 83—104. Taf. 7).

2. Beitrag zur Kenntnis des Abdomens der männlichen Elateriden.

Von Dr. phil. Carl Verhoeff, Bonn a./Rhein.

Mit 7 Textfiguren.

eingeg. 19. Januar 1894.

Meine beiden Erstlingsarbeiten über das Abdomen der männlichen und weiblichen Coleoptera verfolgten in erster Linie den Zweck eine Orientierung über das Abdomen der Coleopteren im Allgemeinen zu geben.

Spätere Studien am Abdomen der weiblichen Rhynchoten eröffneten mir wichtige neue Gesichtspunkte.

Diese müssen notwendig auch für die Coleopteren geltend gemacht werden, weswegen ich beschloß die siebzehn Familien, welche ich in den beiden ersten Arbeiten behandelte, einer genaueren Nachuntersuchung zu unterziehen, ehe ich weitere Gruppen der Coleopteren behandle.

An dieser Stelle will ich Mittheilungen über die männlichen Elateriden publicieren, während solche über das Abdomen der männlichen und weiblichen Malacodermen und Coccinelliden demnächst nachfolgen.

Die neuen Gesichtspunkte, von welchen ich sprach, betreffen nun vor Allem die Nothwendigkeiten:

- 1) einer genauen Beachtung der abdominalen Stigmen nach Lage, Zahl und Bau,
- 2) des Studiums der Pleurenplatten,
- 3) auch der mittleren Abdominalsegmente, also des dritten, vierten, fünften, sechsten und siebenten, welche ich in jenen ersten Arbeiten wenig beachtete.

In den genannten Studien über das Abdomen der Rhynchoten haben sich eben diese Gesichtspunkte ergeben und wurden dort bereits genügend verfolgt. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Griesbrecht W.

Artikel/Article: [1. Bemerkungen zu Claus' neueren Arbeiten über die Copepoden-Familie der Pontelliden 97-100](#)